Die B 27 neu

Eine Dokumentation der Ofterdinger SPD

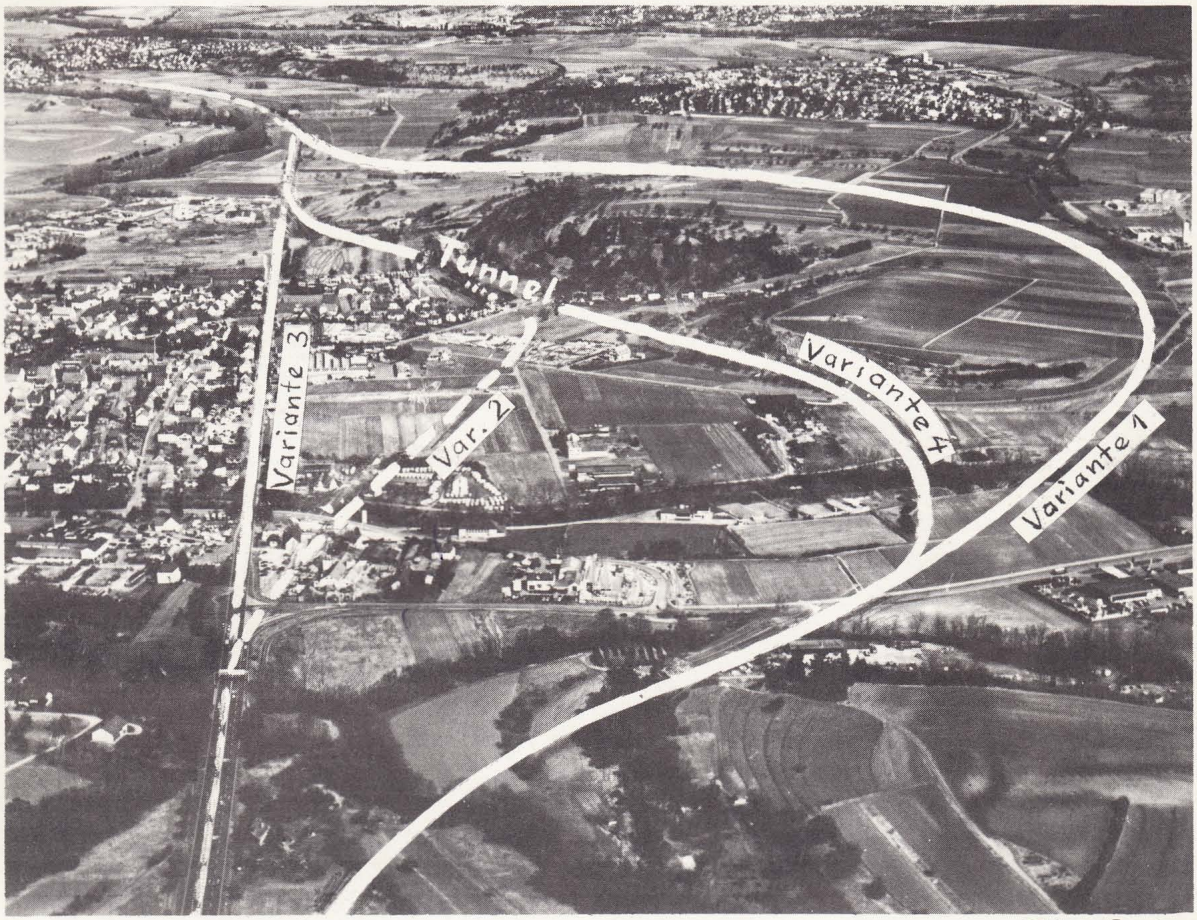

Foto : Grohe

Daten und Fakten der Diskussion seit 20 Jahren. Und am Schluß: kann man überhaupt noch etwas beeinflussen ?

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

in unserem Kandidatenprospekt hatten wir Ihnen diese Information angekündigt. Da der Mensch kein "wandelndes Archiv" ist, vergißt man, was zurückliegt, oft sehr schnell. Wir haben für Sie die aus unserer Sicht wichtigsten Punkte der langen B 27- Diskussion zusammengestellt und sagen auf der letzten Seite, wie wir uns die Beteiligung in der Anhörungsrunde vorstellen. Um Verständnis bitten wir, daß die Dokumentation aus Kostengründen technisch einfach gemacht ist.

Ihre SPD Ofterdingen.

1975 *Die Endelbergtrasse wird linienfestgestellt. Umweltbewußtsein und Landverbrauch spielten im öffentlichen Bewußtsein noch eine geringere Rolle als heute und Ofterdingen hatte gerade die Eingemeindung nach Mössingen abgewehrt. Der Ofterdinger Gemeinderat billigte die Endelbergtrasse schon in den 60er-Jahren einstimmig.*

Das wäre die Horrorvision

Die neue B 27 beginnt jetzt auch im Steinlachtal die Gemüter zu erregen

„Unverschämte Planungsmanöver"

Vor allem schlechten Stil wirft der Ofterdinger Gemeinderat dem RP bei der B-27-Planung vor

An Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen die Vorwürfe, die der Ofterdinger Gemeinderat am Freitagabend gegen Regierungspräsident Dr. Max Gögler und Baudirektor Willy Junginger richtete. Deren Verhalten vor und nach Bekanntwerden der B-27-Neuplanung auch als Ortsdurchbruch müsse Verständnis für Bürgerunmut aufkommen lassen, sei ein „mieses Manöver", eine „Unverschämtheit, Verarschung und Sauerei" und lasse auf fehlenden Anstand schließen. „Hirngespinste von Beamten", statt realisierbarer Pläne, würden mit der wieder ins Gespräch gebrachten Ortsdurchfahrt von Ofterdingen vorgebracht.

1979 *Im Regionalverband werden Pläne des Regierungspräsidiums bekannt, wonach die vierspurige B 27 neu* ***oberirdisch*** *auf der Trasse der jetzigen B 27 geführt werden soll. Schon 4 Jahre nach der Linienfeststellung rückt das Regierungspräsidium damit von seiner eigenen Planung erstmals ab, stellt sie politisch in Frage. Der Hammer für Ofterdingen: 35 Häuser müßten abgerissen werden! Das wäre die Horrorvision, so die Überschrift in der Presse.*

1981

Vielleicht erst wieder im Jahr 2010:

B 27 liegt vorerst auf Eis

CDU-Staatssekretär Ludwig kündigte weitreichende Kürzungen im Straßenbau an

In diesem Bereich sind zwar seit 1975 die Linien bestimmt, doch kann sich, vor allem was die Durch- oder Umfahrung von Ofterdingen angeht, noch einiges ändern. Junginger: „Das muß noch 1981 diskutiert werden. Eventuell wird ein Antrag auf Neufeststellung der Linien ausgearbeitet."

"Vielleicht erst wieder im Jahr 2010", wenn damit der Zeitpunkt des tatsächlichen Straßenbaus gemeint war, was für eine Ahnung vor 13 Jahren ! Das Regierungspräsidium setzt sich politisch weiter von der Endelbergtrasse ab, jetzt wird schon von einer Neufestsetzung der Linien gesprochen.

Die Landesregierung von Baden-Württemberg gibt die Losung "Ausbau vor Neubau, straffe Bündelung" aus. Erstmals wird die Gemeinde Ofterdingen vom Regierungspräsidium schriftlich aufgefordert, die sogenannte Kriegerdenkmaltrasse planerisch freizuhalten.

1983

Zwei Jahre später: Jetzt soll es doch schneller gehen. Es wird beantragt, die Bereiche Tübingen und Ofterdingen in die Dringlichkeitsstufe einzureihen, Dußlingen ist schon dabei. Für 1984 ist das Planfeststellungsverfahren im oberen Steinlachtal vorgesehen.

Die größten Schwierigkeiten für alle Seiten liegen im Raum Mössingen/Ofterdingen. Ob auf einer Mitteltrasse wie bisher durch Ofterdingen, ob mit einem kleinen Ostschwenk hinter den Häusern entlang oder im großen Bogen um den Friedhofberg, das sind die drei denkbaren Möglichkeiten. Wobei wie gesagt die letztere bislang gilt. Sie bedeutet den Verbrauch von grobgeschätzt 30 Hektar Land und bietet nach offizieller Lesart den Vorteil, den Verkehr von Reutlingen, Mössingen und Alb herunter problemlos anbinden zu können.

Ofterdinger SPD informierte im „Kühlen Brunnen" über die B 27 neu:

Die Sache wird jetzt akut

Ortsverein wollte Meinung der Bürger hören / Keine endgültige Position

Erste öffentliche B 27- Diskussion außerhalb des Gemeinderats.

„Das wäre wirklich die Horrorvision", pflichtete SPD-Ortsvereinsvorsitzender Herbert Binder einem Ofterdinger Bürger bei, der soeben das Szenario einer ausgebauten „Mitteltrasse" durch den Ort beschrieben hatte. Nicht nur die Vorstellung, daß die jetzt bestehende Straße verbreitert werden müßte, macht diese denkbare Version eines künftigen B 27-Ausbaus zum Schreckgespenst für ihre Anwohner. Denn sollte die Straße je so kommen, bliebe es ja nicht bei der B 27 neu allein, sondern wäre auch eine parallele Erschließungsstraße erforderlich und mithin der Abbruch von 30 Häusern. Aber auch die vor einigen Jahren im Gemeinderat befürwortete ostwärtige Umgehung des Friedhofsberges, die Ofterdingen weitgehend „aus dem Schneider" brächte, scheint der örtlichen SPD so nicht mehr wünschenswert. Wie überhaupt jede Festlegung auf eine Möglichkeit am Mittwoch abend vermieden wurde: „Wir wollen erst einmal mit der Diskussion in Ofterdingen anfangen."

1984

Die Ofterdinger SPD will einen Tunnel:

Vierspurig unten durch

Politische Alternative zur amtlichen B 27-Ausbau-Planung

Wenn es nach dem Willen der Ofterdinger Sozialdemokraten geht, soll die ausgebaute B 27 in einem Tunnel unter der alten Trasse durch den Ort geführt werden, vierspurig. Man sei sich wohl bewußt, daß diese Lösung „Zig-Millionen" Mark teurer ist als die bislang amtlicherseits favorisierte Linienführung auf der sogenannten „Endelberg-Trasse". Das sagte vorgestern in einem Pressegespräch Herbert Binder, der Vorsitzende des Ortsvereins, dies sei jedoch letztlich eine politische Frage. Andererseits halten die Ofterdinger Genossen einen zwei- oder dreistufigen Ausbau nicht für realistisch.

Die Ofterdinger SPD hat 1984 zwei Überzeugungen. Die landschaftsfressende Endelbergtrasse kann umweltpolitisch nicht mehr durchgesetzt werden, es wäre auch falsch. Und Ofterdingen droht der vierspurige,oberirdische Ausbau auf der jetzigen Trasse mit dem Abbruch der 35 Häuser und kaum möglichem Lärmschutz. So kommt es zu dem Vorschlag, die jetzige B 27 vierspurig zu untertunneln. Der Gedanke eines zwei- oder dreispurigen Tunnels war damals schon da, er wurde aber im Blick auf die eindeutige Haltung der Planer (4 Spuren) verworfen.

Nach dem Aufschub wieder alles offen

Regierungspräsident Gögler zum Straßenbau

Linienführung der B 27 (neu) im Steinlachtal völlig offen

Ausbau zwischen Nehren und Ofterdingen nicht vor 1995

Ofterdingen. (hem) Der Tübinger Regierungspräsident Dr. Max Gögler rechnet nicht mit einer Verwirklichung der B 27 (neu) zwischen dem EVS-Umspannwerk Nehren und Ofterdingen auf der 1975 linienfestgestellten Endelbergtrasse vor dem Jahr 1995 oder 2000. Bei einem Besuch des Verwaltungsraumes Mössingen/Bodelshausen/Ofterdingen ließ Gögler durchblicken, daß dieses Teilstück kaum zu einem früheren Zeitpunkt in der Prioritätenliste für den Bundesstraßenausbau auftauchen werde, da eine ganze Menge anderer Straßen im Regierungsbezirk als vorrangig eingestuft sei. Auch die 1975 linienfestgestellte Endelbergtrasse im Steinlachtal sei nichts Endgültiges. Die Diskussion über die zukünftige Linienführung sei jetzt verfrüht. Zum aktuellen Zeitpunkt werde das Regierungspräsidium jedoch offen sein für das Gespräch über andere mögliche Plan-Varianten. Gögler: »Heute weiß keiner, wie die B 27 im Raum Ofterdingen in der Zukunft aussehen wird.«

Regierungspräsident Max Gögler in der Ofterdinger "Krone": B 27 neu im oberen Steinlachtal und in Tübingen nicht in der Dringlichkeitsliste des Bundes !

1984

Vierspurig wird die B 27 neu eines Tages von Süden und Norden auf Ofterdingen zukommen. Hechingen-Balingen sind in der vorrangigen Planung, genau so Dusslingen mit dem Tunnel. Droht Ofterdingen ein langjähriges Nadelöhr?

Aus der Sicht der Landschaftsplanung
ist der Nachteil des enormen Landschafts-
verbrauchs und die Durchschneidung
großer bisher intakter Landschaftszonen
viel gravierender als die Nachteile die
mit dem Ausbau der alten B 27 verbunden
sind

Gemeinde Ofterdingen Fotokopie Blatt

Öffentliche Sitzung

Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des Gemeinderats

Beraten mit den Gemeinderäten am 20.06.1985 Reg.-Nr.
Anwesend: Der Bürgermeister und 14 Gemeinderäte; Normalzahl: 14
Beurlaubt:
Außerdem anwesend: Herr Schmid
Beginn: 19.30 Uhr Ende: 22.30 Uhr

1985

Jetzt geht es um den Flächennutzungs- und Landschaftsplan der Verwaltungsgemeinschaft Oberes Steinlachtal. Eindeutige Ablehnung der Endelbergtrasse im Landschaftsplan.

Bürgermeister Aicheler trägt den schriftlichen Antrag der Freien und Unabhängigen Wählervereinigung vom 19.06.1985 vor. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

2. Die B 27 neu ist Linienfestgestellt im Plan enthalten. Wir sind der Meinung, daß Korrekturen an dieser Trasse noch möglich sein sollten.
Wir wollen mit dieser Mitteilung nicht eine Diskussion über die B 27 entfachen, nachdem jedoch Herr Dr. Gögler bei der Besprechung im Herbst 1984 Zusagen bez. der Überprüfung möglicher Varianten zugesagt hat. Wir wollen diese Zusage des Herrn Regierungspräsidenten nicht in Zweifel ziehen, halten es jedoch für richtig, nachdem der Bau unter Umständen erst in 10 Jahren vorgenommen werden soll, die möglichen Varianten in den Plan einzubeziehen (wie z.B. auch die Untertunnelung der jetzigen Trasse durch Ofterdingen) und stellen hiermit den Antrag."

Gemeinderat Otto Schmid ist der Ansicht, daß alle Varianten der B 27 laut öffentlicher Aussage des Regierungspräsidenten offen sind. Er will nicht nur die beiden jetzigen Trassen, Ost- und Mitteltrasse, im Wortlaut des Flächennutzungsplans aufgeführt haben. Man wisse heute noch nicht was in zehn Jahren tatsächlich möglich ist und welches Bewußtsein da vorliegt. Deshalb sei es wichtig, daß alle Varianten offen gehalten werden.

Debatte im Ofterdinger Gemeinderat über den Flächennutzungsplan. Unabhängig voneinander stellen Gemeinderat Otto Schmid (UWV) und die SPD fast gleichlautende Anträge: Gleichrangige Untersuchung von Endelbergtrasse und Untertunnelung, auch weiterer Varianten. Einstimmiger Beschluß. Der Gemeinderat will nicht, daß Ofterdingen eines Tages wegen fehlender Flexilibität für die Bauverzögerung verantwortlich gemacht wird. Eine große Stunde des Gemeinderats.

Wenn neue Trassen nicht vorwärts kommen:

Am Geld liegt es nicht

Willy Junginger stellte dem Regionalverband seine Straßenausbaupläne vor

1989

Erstmals wieder etwas zur B 27 neu nach 4-jähriger Pause.
Noch sind es drei Trassenvarianten.

Im nächsten Jahrtausend

Verwaltungsgerichtliche Hemmnisse bremsen den Verkehr viel nachdrücklicher. Und Einsprüche erwarten die Regierungspräsidialen auch für den weiteren Abschnitt Nehren bis Bodelshausen. „Wir sehen die Notwendigkeit dieses leider nachrangig eingestuften Stücks." Das bedeutet, daß jetzt „erste Arbeiten aufgenommen" werden. „Die Verkehrsuntersuchung wird in diesen Tagen vergeben." Umweltverträglichkeitsprüfungen, die letztlich straßentaugliche Korridore zeitigen, liefen an.

„Bis Herbst" will man damit zu Potte gekommen sein, die Folge davon ist „unter Umständen" ein Antrag auf Aufhebung der bestehenden Linienführung. „Das wird uns das Gutachten sagen." Der erste Spatenstich steht nicht vor Anfang 1995 in Aussicht, so daß frühestens zur Jahrtausendwende die Balinger zügig bis Stuttgart fahren können.

Beilage zu GD-Nr. 12/89

REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN

In der Gesamtabwägung wird sodann die Umweltverträglichkeit den anderen Abwägungsbereichen wie verkehrliche Funktionserfüllung, Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Raumordnung gegenübergestellt. Es ist vorgesehen, die Ergebnisse dieser Gesamtabwägung seinerzeit in einer Bürgerversammlung vorzustellen. Mit der Vorlage der Umweltverträglichkeitsstudie ist im Herbst 1990 zu rechnen.

Mit freundlichen Grüßen

Junginger

Die Umweltverträglichkeitsstudie wird für den Herbst 1990 versprochen. Sie kommt dann 3 Jahre später!

Erlaßabschrift

Anlage 14
zu GD-Nr. 207/93
14.1.1994

REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN

Straßenbauamt
7410 Reutlingen

Straßenbauamt Reutlingen
Eing. 15. OKT. 1990
AZ:
VA - nicht angeschlossen -

Tübingen, den 02.10.1990
Aktenzeichen: 45-12/2222-Ofterdingen
(Bei Antwort angeben)
Fernsprecher
Durchwahl (07071) 28 - 3482
Bearbeiter: Herr Stoll

Um für Ofterdinger Betriebe eine Reservefläche zu haben, beschließt der Gemeinderat trotz mehrerer Erlasse des Regierungspräsidiums einstimmig "Stetten II".

Aus diesem Grund wird die Gemeinde Ofterdingen auch in ihrem eigenen Interesse gebeten, zunächst auch noch die ortsnahe Variante freizuhalten und im Bebauungsplan entsprechend zu berücksichtigen.

Auf die ortsnahe Umfahrung von Ofterdingen wurde bereits mit Erlaß vom 07.04.1981, Nr. w.o., hingewiesen.

1990

Bürgermeister Heinz Aicheler klipp und klar zur B 27 (neu):

Wir reservieren keine Natur

Die „Endelbergtrasse" ist ein Bauwerk, „das sich gewaschen hat"

„Keine Fragen? Das gibt es doch nicht!" Doch am Mittwoch abend war dies der Fall, worüber sich Bürgermeister Heinz Aicheler so sehr wunderte. Zum Flächennutzungsplan, namentlich der Trassenführung der B 27, gab es weder Stellungnahmen noch Fragen aus den Reihen der Ofterdinger Bürgerschaft. Dafür aber eine dicke Portion Beifall für den Schultes, der den rund 200 kommunalpolitisch Interessierten in der Mehrzweckhalle aus dem Herzen gesprochen hatte. Eine landschaftsfressende Ost-Trasse der B 27 ist in Ofterdingen offenbar nicht populär.

Die Straßenplaner zauberten noch ein Kaninchen aus dem Hut:

Weit hinter „Stetten" herum

Eine neue Ost-Variante mit Tunnel soll B 27-Lösung für Ofterdingen bringen

Von Ralf Emrich

1991

OFTERDINGEN(rem). Voraussichtlich im Spätsommer dieses Jahres wird die Umweltverträglichkeitsstudie zu den möglichen neuen Trassenführungen der B 27 in lesbarer Form vorliegen. Das ist einem Sachstandsbericht des Regierungspräsidiums zu entnehmen, der in der vergangenen Woche im Ofterdinger Rathaus eintraf. Seither rätselt man in der Steinlachgemeinde darüber, was hinter dem Angebot einer vierten Entwurfsvariante steckt, der sogenannten „großen Kriegerdenkmaltrasse". Abteilungsdirektor Willy Junginger, oberster Straßenbauer im Regierungspräsidium, lüftete am gestrigen Spätnachmittag das Geheimnis: Die neue Variante umgeht im Osten in 500 Metern Entfernung weiträumig das Ofterdinger Gewerbegebiet „Stetten", streift noch hinter Schützenhaus und Sportplätzen die Mössinger Markungsgrenze, bevor sie wieder vor den Endelberg zurückschwenkt und ihn in einem 330 Meter langen Tunnel unterquert.

Bereits seit Herbst 1990 wartet man in Ofterdingen auf die versprochenen Ergebnisse der Umweltverträglichkeitsprüfung. So Bürgermeister Heinz Aicheler jüngst im Gespräch mit dem TAGBLATT. Seit einer Woche weiß der Steinlachtäler Schultes wenigstens, warum er darüber noch nichts weiß: die verschiedenen Arbeitsphasen der Studie brauchen ihre Zeit.

Da mußten zuerst die sogenannten Umweltqualitäten für den Untersuchungsraum ermittelt werden. Wie dem Schreiben zu entnehmen ist, soll damit die Möglichkeit ausgelotet werden, „eine in ökologischer Hinsicht konfliktarme Neutrassierung" zu bauen. Gleichzeitig werden die Entwicklungsmöglichkeiten des Raumes ohne eine neue Straße beurteilt.

Variantenvergleich läuft

Klar ist fürs Regierungspräsidium auch – so steht es wenigstens im Brief nachzulesen –, daß Bereiche mit hohen ökologischen Risiken ausgeklammert werden sollen.

Große Aufmachung in der Presse. Eine neue Variante des Regierungspräsidiums ist da, die Variante 4. Völlig überraschend, außerhalb des Gemeinderats gibt es aber in Ofterdingen keine Reaktion!

1992

Rüge fürs Präsidium

Ofterdingen will Offenlegung der neuen B 27-Planung

OFTERDINGEN (rem). Herbe Kritik an der Informationspolitik des Regierungspräsidiums zum Bau der neuen B 27 formulierte die SPD-Fraktion in der Mittwoch-Sitzung des Gemeinderats. „Umgehend", so anschließend der einstimmige Beschluß des Gremiums, soll die Verwaltung in Tübingen einen Bericht „über den gegenwärtigen Stand der Planung zur 27 neu für den Abschnitt Nehren-Bodelshausen" anfordern.

Nachdem der SPD-Fraktionssprecher Herbert Binder erfahren hatte, daß am gestrigen Donnerstag im Verkehrsausschuß des Bundestags die Beratungen über jene Straßenstrecken beginnen sollten, die in die höchste Dringlichkeitsstufe aufgenommen werden, formulierte er seinen Dringlichkeitsantrag.

Jetzt wird es ernst:
Es geht um die Aufnahme der B 27 neu in den vordringlichen Bedarf!
Bürgermeister Heinz Aicheler und sein Mössinger Kollege Hans Auer sprechen beim Regierungspräsidium vor. Dort heißt es unmißverständlich: ***Die Endelbergtrasse ist gestorben, die Umweltverträglichkeitsstudie läßt sie nicht zu.***
Weil es jetzt um die Einstufung in den vordringlichen Bedarf geht (höchste Dringlichkeitsstufe), wird Vertraulichkeit vereinbart, um mit der gleichzeitigen Planung in Tübingen nicht in Kollision zu geraten.

Der Kompromiß im Gemeinderat.

Das Regierungspräsidium will die Variante 4. Für die Beantragung in den vordringlichen Bedarf beim Bund braucht das Land eine konkrete Planung. Wenn jetzt nicht schnell etwas vorgelegt werden kann, wird der Abschnitt Ofterdingen wieder um Jahre aufgeschoben. In dieser entscheidenden Phase kommt es im Gemeinderat zur Auflösung der 7:7-Pattsituation zwischen Befürwortern der Untertunnelung und der Endelbergtrasse. Beide Seiten stellen ihre ursprünglichen Positionen zurück und schließen den einstimmigen Kompromiß "Variante 4 mit 700-Meter-Tunnel". Schon im Februar 1990 wurde dafür der erste Plan gezeichnet.
In der Ausnahmesituation wird der Wunsch nach Vertraulichkeit akzeptiert, um die Einstufung in den vordringlichen Bedarf nicht zu gefährden. Da man bei der B 27 nur mitwirken darf, nicht mitentscheiden, hat der Gemeinderat nur bei Einigkeit eine Chance. Die gab es in Dusslingen total und selbst in Tübingen, was etwas heißen will, war die Zustimmung für den Schindhautunnel einstimmig. "Ein Pfund, mit dem ich wuchern kann", sagte jüngst Tübingens OB Eugen Schmid.
Im Frühjahr 1993 kommen Ofterdingen und Tübingen in den vordringlichen Bedarf.

1993

Die Enttäuschung: Das Regierungspräsidium steht nicht mehr zu der Tunnellänge von 700 Metern, sieht unter insgesamt 14 Planvarianten bei der Variante 4 nur noch 330 oder 525 Meter vor. Damit gilt für den Gemeinderat die vereinbarte Vertraulichkeit nicht mehr. Er macht öffentlich Druck. Es kommt zu einem Informationsgespräch beim Regierungspräsidium. Dort wird auf Ofterdinger Drängen eine gemeinsame, öffentliche Sitzung der Gemeinderäte von Ofterdingen und Mössingen vereinbart, die im Juni in der Ofterdinger Mehrzweckhalle stattfindet.

Das ist kein guter Stil

Herbert Binder verschärft Kritik am Regierungspräsidium

Die Umweltverträglichkeitsstudie ist endlich da.

Trassenvarianten	Variante 1	Variante 3	Variante 4
Anlagebedingte Wirkungen Flächeninanspruchnahme	39,6 ha	23,1 ha	25,8 ha

Am besten beurteilt die Studie den SPD-Vorschlag von 1984, die Untertunnelung der jetzigen B 27, die Variante 3. Die schlechteste Note erhält die Endelbergtrasse, die Variante 1. Die Variante 2, ebenfalls gut beurteilt, fällt wegen des Gewerbegebiets Stetten II weg. Die Endelbergtrasse verbraucht mit Abstand am meisten Land. Das zeigen nicht nur die obigen Zahlen, auch ein Blick auf die Titelseite dieser Dokumentation sagt alles. Die Endelbergtrasse erfordert Dämme bis zu 8 Metern Höhe auf einer Länge von 2060 Metern, bei der Variante 4 sind es 975 Meter. Die Trennwirkungen naturnaher Landschaftsteile sind bei der Endelbergtrasse extrem hoch.

Noch gibt's kein Licht am Ende des langen Tunnels

Alles ist noch offen: RP informiert Ofterdinger und Mössinger über Pläne zur B 27 neu – Planfeststellungsbeginn frühestens '98

REGION NECKAR-ALB

In der Ofterdinger Mehrzweckhalle stellt das Regierungspräsidium die Variante 4 mit 700-Meter-Tunnel nicht vor. Die Gemeinderäte von Ofterdingen und Mössingen pochen auf die Einhaltung des Versprechens, für sie gilt nach wie vor der Kompromiß vom Sommer 1992. Stimmen für die Endelbergtrasse werden laut.

Straßenplanung im Kreuzfeuer der Interessen: Rund 200 Bürger und Bürgerinnen nutzten die Chance, sich in der Ofterdinger Mehrzweckhalle Informationen über die Pläne für eine B 27 neu beim »Nadelöhr« Ofterdingen zu holen. GEA-Foto: lib

Im August kommen alle Pläne der Variante 4 mit 700-Meter-Tunnel. Der Vorschlag ist jetzt wieder eine offizielle Alternative.

Rund 30 Ofterdinger gründeten am Donnerstag eine Bürgerinitiative:

Die Endelbergtrasse muß es sein

Gegen den Gemeinderats-Beschluß zur B 27 regt sich Widerstand

OFTERDINGEN (bus). Der Gemeinderat wird sich langsam fragen müssen, ob er mit seinem B 27-Beschluß tatsächlich noch die Meinung der Mehrheit aller Ofterdinger repräsentiert. Waren schon bei der Informationsveranstaltung des Regierungspräsidiums im Juni in der Mehrzweckhalle Stimmen zu hören, die nachdrücklich die bereits linienfestgestellte Endelbergtrasse forderten und keineswegs der vom Gemeinderat zunächst einmütig favorisierten Variante 4 (700 Meter langer Tunnel unter dem Friedhofsberg) das Wort redeten, haben es die gewählten Vertreter der Ofterdinger Interessen seit dem vergangenen Donnerstag nachmittag mit einer handfesten Bürgerinitiative zu tun. Ihr Ziel ist es, den Gemeinderat von seiner (in nichtöffentlicher Sitzung getroffenen) Entscheidung abzubringen und einen neuen Beschluß für die Variante 1 herbeizuführen. Das geeignete Mittel dazu sieht die Initiative in einer Unterschriftensammlung. „Wir denken", sagte FWV-Gemeinderat Bruno Schmid, „daß mindestens zwei Drittel der Bevölkerung wollen, daß die Straße hintenrum geht."

Die CDU berichtet:

Bonn will nur den Plan

Claus-Peter Grotz lobt Gemeinderatsbeschluß zur B 27

1993

Trotz B 27-Bürgerinitiative bleiben die Ofterdinger Gemeinderäte gelassen:

Straßenbauer sind am Zug

Beschluß für 700-Meter-Tunnel steht nach wie vor auf sicheren Beinen

Ofterdinger Gemeinderat fällt wegen der Bürgerinitiative nicht gleich um:

Wir sind doch keine Hampelmänner!

Heinz Aicheler mahnt zur Gelassenheit / Hanna King: Bevölkerung hat ein „völlig falsches Bild"

130 Ofterdinger bei der B 27-Ortsbegehung, 150 danach im „Kühlen Brunnen":

Die Straße macht den Ort mobil

Bürgerinitiative war am Dienstag bei der SPD-Veranstaltung stark vertreten

Zu einer öffentlichen Diskussion und Trassenbegehung lädt die Ofterdinger SPD ein. Leider ist die SPD die einzige Gruppierung im Gemeinderat, die den gemeinsamen Kompromiß des Gemeinderats auch offensiv vertritt. Sie riskiert damit, daß in der Öffentlichkeit zum Teil geglaubt wird, die Variante 4 sei die Trasse der SPD, obwohl dies doch seit 1984 die Untertunnelung ist.

Von Gemeinderäten muß der Bürger aber erwarten können, daß sie auch dann noch für eine Überzeugung oder wie hier für einen Kompromiß einstehen, wenn es einmal schwierig wird.

Gemeinderat Herbert Binder wurde am Dienstag bei der Ortsbegehung geradezu umringt. Bild: Maier

Gemeinderat schwenkte mehrheitlich auf die Linie der Bürgerinitiative ein:

B 27 soll hinter den Endelberg

CDU und UWV vertrauen auf Informationen aus dem Regierungspräsidium

OFTERDINGEN (bus). Nun also will der Ofterdinger Gemeinderat doch die Endelbergtrasse. Am Mittwoch abend (wir berichteten gestern) verabschiedete sich das Gremium von dem einst einstimmig gefaßten Empfehlungsbeschluß für die Variante 4 mit dem 700 Meter langen Tunnel. Eine ganze Reihe von Gründen wurden dafür immer wieder genannt: mehr oder weniger sichere Informationen aus dem Regierungspräsidium, wonach der 700 Meter lange Tunnel keine Chance habe und man deshalb wohl mit einer kürzeren Variante rechnen müsse. Schwer wogen auch die über 1 500 Stimmen, die die Bürgerinitiative im Herbst für die Endelbergtrasse gesammelt hatte, und nicht zu überhören war der Verdruß, den die Stellungnahmen aus Nehren und Mössingen vom Montag (wir berichteten) den Ofterdingern bereitet hatten. Es zeigte sich übrigens, daß alle Gemeinderatsmitglieder, außer der SPD, dem Grünen und vielleicht noch der Verwaltung, wußten, wo es Mittwoch abend langgehen sollte. Der Mehrheit war vorher schon klar, daß der alte Beschluß fällt. Kein Wunder, daß Herbert Binder „maßlos enttäuscht" war, als sich der neue Kurs abzuzeichnen begann (siehe auch unseren Kommentar).

Am 23. Februar, nur wenige Tage vor der Grundsatzentscheidung des Regierungspräsidiums vom 1. März, ist der gemeinsame, ehemals einmütige Kompromiß des Gemeinderats zerbrochen. Es gibt ihn nicht mehr. Nur noch die SPD, Grüne und BM Aicheler stehen zu der bisherigen Position. Sie stimmen auch gegen die Endelbergtrasse. Das Schlimmste, was passieren konnte, ist eingetreten: es gibt keine einheitliche Ofterdinger Linie mehr.

1994

Max Gögler lehnt eine neue B 27 um den Endelberg strikt ab:

Sie wäre von allen die schädlichste

Regierungspräsidium favorisiert statt dessen die Kriegerdenkmaltrasse mit kleinem Tunnel

REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN

Pressemitteilung

01.03.94

Mit der Variante 4 will das Regierungspräsidium nun in die Anhörung der Träger der öffentlichen Belange, zu denen u.a. die Gemeinden und der Regionalverband gehören, gehen. Diese bekommen dann Gelegenheit, zu den Vorstellungen des Regierungspräsidiums Stellung zu nehmen.

*Was sich erstmals 1979 angekündigt hatte und von der Ofterdinger SPD 1984 richtig eingeschätzt wurde, ist nun amtlich: die Endelbergtrasse ist zwar wegen der in diesem Herbst beginnenden Beteiligungsrunde formal noch nicht endgültig abgeschrieben, **politisch ist sie aber ohne jede Chance. Sie wird nicht kommen.** Regierungspräsident Max Gögler hat es bei seinem Besuch am 9. Mai in Ofterdingen nochmals ausdrücklich bestätigt: "Bei anderen Alternativen dürfen wir laut höchstrichterlichem Urteil die Trasse mit dem größten Landverbrauch nicht bauen."*

*"Die B27 so weit wie möglich weg vom Ort", das war eine einfache Botschaft. **Zu einfach**, wie die Geschichte der B 27 neu im oberen Steinlachtal bewiesen hat.*

Kann man jetzt überhaupt noch etwas beeinflussen ?

Man muß es versuchen. Es kann aber nicht erwartet werden, daß die SPD sich völlig allein noch für den ehemals einmütigen Kompromiß " Variante 4 mit 700-Meter-Tunnel " weiter einsetzt, nachdem ihn andere zerbrochen haben. Ohne Einigkeit ist auch die geringste Chance dafür verspielt.

Die Variante 3, unser Vorschlag von 1984, ist zwar nach der Studie die umweltfreundlichste, mit 4 Spuren gleichzeitig aber auch die teuerste aller Lösungen. Deshalb wollen wir im Beteiligungsverfahren versuchen, das Regierungspräsidium dafür zu gewinnen, die Variante 3 mit einer ***zweispurigen Untertunnelung der jetzigen B 27 auf der gesamten Länge der Ortsdurchfahrt*** *nochmals ernsthaft zu überlegen. Der Fernverkehr könnte dann im Tunnel und der Quellverkehr oberirdisch auf den heutigen zwei Spuren geführt werden. Es wäre das Prinzip des* ***Tübinger Schindhautunnels****, der ebenfalls nur zwei Spuren für den Fernverkehr vorsieht. Die Politiker plädieren schon für "schlankere" Lösungen mit zwei Spuren, nur die Straßenplaner noch nicht.*

Der zweispurige Tunnel auf der Variante 3 wäre ***kaum teurer*** *als die Variante 4 mit kurzem Tunnel, er wäre auch* ***technisch besser machbar.*** *Die Umleitung während der Bauzeit könnte über den dann fertigen Mössinger Nordring und über die L384 erfolgen, so müßten auch Mössingen und Nehren einen Beitrag leisten. Bis zur Bauzeit in etwa 10 Jahren wird es einen* ***besseren öffentlichen Personennahverkehr*** *geben. Ebenfalls eine* ***Geschwindigkeitsbegrenzung*** *auf Autobahnen, wie schon heute in allen anderen europäischen Ländern, womit der Verkehr "verstetigt" und die Staugefahr reduziert würde. In den Alpen führen vierspurige Straßen oft durch Tunnels mit nur zwei Spuren, und es funktioniert.*

Wenn die Planungsbehörde die Variante 3 aber partout nicht haben will, dann werden wir uns natürlich für eine ***bessere Lösung auf der Variante 4 einsetzen, für einen längeren als den 330-Meter-Tunnel.*** *Das Regierungspräsidium spricht selbst von einer noch möglichen "Optimierung". Wir müssen dann jede Chance für eine Verbesserung nützen!*

Ein Bürgerentscheid ? Ofterdingen ***entscheidet*** *nichts, wir werden beteiligt und angehört. Deshalb sollte man dem Bürger auch nichts vormachen. Ein Bürgerentscheid würde den Gemeinderat 3 Jahre lang binden und ihn handlungs- und kompromißunfähig machen. Das ist die einzige Wirkung und so etwas kann* ***doch niemand ernsthaft wollen!*** *Besondere Informationsveranstaltungen, Bürgerversammlungen, wenn notwendig auch eine schriftliche Bürgerbefragung, die dem Gemeinderat eine Richtschnur gibt, ihn aber nicht ausschaltet, das können wir uns als Bürgerbeteiligung sehr gut vorstellen.*

Eines nur muß man wissen: Wer jetzt noch stur an der Endelbergtrasse festhält und jahrelang völlig bewegungsunfähig ist, der wird Ofterdingen schaden, nicht nützen. Nach der Gemeinderatswahl muß es gelingen, zur Einigkeit zurückzukehren, nur so wird die Stimme Ofterdingens auch wieder ernst genommen!

Zum Schluß wollen wir Sie noch herzlich einladen.

auf Donnerstag, den 26.Mai 1994
um 20 Uhr in den "Kühlen Brunnen"

Information und Diskussion über ***alle Punkte*** *der Ofterdinger Gemeinde-politik, zusammen mit unseren Kandidatinnen und Kandidaten.*

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie dabei sein könnten.

Ihre SPD Ofterdingen

Die Kreisecke

Michael Bulander
FWV-Fraktion

Infrastruktur für die Zukunft

Seit Jahrzehnten leiden die Menschen im südlichen Landkreis unter einer mangelhaften Verkehrsinfrastruktur. Da waren die letzten Wochen eine besondere Freude, mitzuerleben wie in sieben politischen Gremien einmütig die Beschaffung von 30 Fahrzeugen für die Regionalstadtbahn Neckar-Alb beschlossen wurde. Am 29. Juni eröffnet das Regierungspräsidium Tübingen mit der Auslegung der Planunterlagen für den vierspurigen Ausbau der B 27 im Steinlachtal das Planfeststellungsverfahren und damit die heiße Phase. Zwei wichtige Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen, die dringend gebraucht werden und die nur zu begrüßen sind.

Der Lückenschluss der B 27 zwischen Bodelshausen und Nehren ist längst überfällig. Seit 1974 wird hier geplant. Seit dieser Zeit entstand ein enormer volkswirtschaftlicher Schaden und manches persönliche Schicksal wurde durch schlimme Unfälle besiegelt. Die Menschen in den Städten und Gemeinden sind immer mehr durch den Verkehr, verstärkt durch Stauausweichverkehr belastet.

Mit der Auslegung der Planunterlagen haben nun alle Menschen die Möglichkeit sich ein konkretes Bild von der Planung zu machen. Es wird sehr deutlich, dass trotz des Landschaftsverbrauchs nicht nur der Lückenschluss und eine bedarfsgerechte Straße, sondern auch ganz wesentliche Verbesserungen für Mensch, Tier, Natur und Umwelt geschaffen werden. Erfreulich ist, dass dies in den nächsten Wochen sehr transparent kommuniziert werden soll. Ein guter Weg, der hier eingeschlagen wird. Befürworter und Kritiker des Ausbaus der B 27 werden Ansprechpartner und Antworten finden. Jeder kann sich seine Meinung bilden.

Nach jahrzehntelangen Planungen und Untersuchungen überzeugt eine gute Planung. Viele Wünsche, private wie öffentliche Belange wurden berücksichtigt. Die Region wird in vielerlei Hinsicht profitieren. Es ist wichtig nun konkret über die Planung zu diskutieren und die Argumente auszutauschen. Darin liegt die Chance, dieses Projekt noch besser zu machen, um dann rasch und gründlich zur Umsetzungsreife zu gelangen. Gelingt das nicht, verliert die gesamte Region. Mensch, Tier, Natur und Umwelt werden weiter unter den negativen Einflüssen des Verkehrs leiden. Die FWV-Fraktion unterstützt daher beide Vorhaben, die Regionalstadtbahn Neckar-Alb und den Ausbau der B 27, denn nur mit beiden Projekten sind wir für die Zukunft gut gerüstet. *Privatbild*

Hier schreiben die Fraktionen des Tübinger Kreistags und Vertreter des Landratsamts im wöchentlichen Wechsel.